

Litauen ist eine „frische Brise“.
Zum diskursbildenden Potenzial einer Metapher

Dr. Sandra Petraskaite-Pabst, Universität Stuttgart

Ausgehend davon, dass es [...] keine Aussage im Allgemeinen, keine freie, neutrale und unabhängige Aussage [gibt]; sondern eine Aussage, die zu einer Folge oder einer Menge gehört, stets eine Rolle inmitten der anderen spielt“ (Foucault, 1981:144), wird in diesem Vortrag das diskursbildende Potenzial des metaphorischen Idioms „frische Brise“, mit dem Litauen sich selbst in der europapolitischen Medienwelt bei der Übernahme der Ratspräsidentschaft in der EU präsentiert hat, herausgestellt.

Das ursprünglich von den Reiseführern verwendete metaphorische Idiom zur werbenden Beschreibung Litauens als *einer frischen Brise aus dem Baltikum* ist mitsamt ihren positiven Konnotationen Bestandteil der politischen Sprache geworden. Wie lässt sich die Entstehung und Herkunft der Metapher *frische Brise*, ihre wohlwollende Akzeptanz bei der Verbreitung in deutschen und anderssprachigen Medien begründen?

In der Längsschnittperspektive wird gezeigt, dass die Veränderungen im Metapherngebrauch sowohl in der Selbstbeschreibung als auch in der Wahrnehmung Litauens durch die deutsche Presse im Zeitraum zwischen 2000 und 2013 eine Art Diskursbruch darstellen. Eine bestimmte Metaphorik, die im politischen Diskurs vor dem EU-Betritt zur Charakterisierung Litauens herangezogen wurde (*ein Schüler, der an die Tür des Hauses der EU klopft*), ist nach und nach verschwunden. Die im Jahr 2004 aufgekommenen Metaphern *baltischer Tiger*, *eine Brücke*, ein *Leuchtturm*, *eine Festung* und zuletzt die im Jahr 2013 geprägte Metapher der *frischen Brise aus dem Baltikum* entwirft ein vollkommen verändertes Bild von einem Land, das selbstbewusst und zugleich leicht und eigenwillig auftritt und um Innovationen innerhalb der EU wirbt.